

„Ech sinn e Weeltzer Meedchen“

Carole Weigel, die neue Bürgermeisterin von Wiltz, spricht über die ersten sechs Monate im Amt und über ihre persönlichen Lieblingsorte in der Ardennenhauptstadt

Interview: Jean-Philippe Schmit

Für Carole Weigel (CSV) war ihr neuer Posten eine Überraschung. Vor den Wahlen hatte sie nicht damit gerechnet, Bürgermeisterin der Ardennenhauptstadt Wiltz zu werden. Immerhin leitete Fränk Arndt (LSAP) bereits seit 2009 die Geschicke der Stadt. Nach 14 Jahren unter Bürgermeister Arndt kam es dann doch zu dem Wechsel. Sechs Monate später hat sich die neue Bürgermeisterin in ihrem neuen Mandat eingearbeitet. Der Erhalt des Krankenhauses und das Wohl der jüngsten Einwohner in der Gemeinde liegen der 43-Jährigen besonders am Herzen.



Die neue Wiltzer Bürgermeisterin Carole Weigel ist seit fast sechs Monaten im Amt.

Foto: Caroline Martin

Carole Weigel, wie war das erste halbe Jahr als Bürgermeisterin?

Es war nicht geplant, das Amt zu übernehmen. Die Entscheidung ist mir nicht leicht gefallen. Ich muss eingestehen, dass der Anfang etwas holprig war und ich mich erst in einige Bereiche einarbeiten musste. Ich konnte aber auch feststellen, dass nicht alles Neuland für mich war. Schließlich war ich bereits in den vergangenen sechs Jahren Mitglied im Gemeinderat. Schlussendlich muss ich auch sagen, dass ich von den Gemeindefachleuten mit offenen Armen empfangen worden bin. Sie sind eine große Hilfe.

Warum haben Sie sich für die Lokalpolitik entschieden?

Ech sinn e Weeltzer Meedchen. Seit jeher bin ich ein Vereinsmensch und sozial engagiert. Ich war 20 Jahre beim Zivilschutz aktiv. Auch heute noch helfe ich bei der Betreuung der Jugendfeuerwehr von Wiltz. Durch meinen Beruf als Erzieherin fällt mir der Kontakt mit Menschen leicht, hauptsächlich das Wohl der Kinder und Jugendlichen liegt mir am Herzen. So wurde ich 2017 gefragt, mich als Kandidatin bei den Lokalwahlen aufzustellen. Davor hatte ich mich nie mit Politik auseinandergesetzt.

Wiltz hat den Ruf, nicht die sicherste Stadt zu sein. Wie empfinden Sie das?

Wiltz ist nicht unsicherer als andere Gemeinden von vergleichbarer Größe. Wie in allen Städten gibt es auch in Wiltz Orte, die öfter von der Polizei kontrolliert werden müssen. Wir arbeiten sehr eng mit der Polizei zusammen. Zudem ist ein neues Polizeikommissariat in Planung. Ich könnte mir auch vorstellen, bestimmte Plätze per Kamera zu überwachen, das Konzept muss aber erst noch ausgearbeitet werden.

In Wiltz liegt die Arbeitslosenquote bei über sieben Prozent, nur in Esch/Alzette liegt sie noch höher. Wie erklären Sie diese Tatsache?

Hinsichtlich der sozioökonomischen Zusammensetzung unterscheidet sich Wiltz kaum von Esch/Alzette. Wiltz war schon immer eine Industrie- und Arbeiterstadt, was dazu geführt hat, dass die Stadt von vielen kleinen Reihenhäusern geprägt ist. Heute bieten diese Häuser bezahlbaren Wohnraum. Dies zieht Haushalte an, die sich eine Wohnung in teureren Vierteln nicht leisten können. In diesem Kontext ist auch die Arbeitslosenquote höher.

Was kann die Gemeinde dagegen unternehmen?

Derzeit gibt es in unserer Gemeinde 4.300 Arbeitsplätze, in naher Zukunft sollen es deren 6.000 sein. Die Gemeinde stellt den Unternehmen Flächen zur Verfügung. Wir hoffen, dass sich dadurch Handwerksbetriebe oder Geschäfte für Wiltz als Standort entscheiden. In unserer kleinen Grand-Rue hat die Gemeinde alle Gebäude aufgekauft. Diese werden renoviert und dann zu gestaffelten Preisen vermietet.

Welches Thema liegt Ihnen am meisten am Herzen?

Für mich ist es sehr wichtig, dass Wiltz als Krankenhausstandort erhalten bleibt. Unsere Bevölkerung wird in Zukunft stark wachsen und ich bin der Meinung, dass die medizinische Versorgung weiterhin gewährleistet sein muss. Das Krankenhaus in Ettelbrück ist heute schon oft überfüllt. Deshalb liegt mir das Projekt „Schlasskéier“ zur Verbesserung der medizinischen Versorgung in Wiltz besonders am Herzen.

Durch große Bauprojekte, wie Wunne mat der Wooltz, soll die Einwohnerzahl um über 50 Prozent steigen. Wie schreitet das Projekt voran?

Der neue Schulcampus Geenzepark ist bereits fertiggestellt und wurde im September in Betrieb genommen. Die Arbeiten an den Wohngebäuden haben sich leicht verzögert, da die Genehmigungen viel Zeit in Anspruch nehmen. Die ersten Wohnungen sollen Ende 2024 fertig sein, die ersten Bewohner können Anfang 2025 einziehen. Wenn alles umgesetzt ist, wird die neue Schule nicht mehr ausreichen, wir halten bereits nach einem

Zur Person

Carole Weigel, 43, ist Mutter von zwei Kindern und lebt in Erpeldingen bei Wiltz. Sie ist ausgebildete Erzieherin, Vorstandsmitglied der Schoulkav Kiischpelt-Wooltz und im Verwaltungsrat des Kannerhaus Wooltz aktiv. In ihrer Freizeit wandert sie über die Erpeldanger Koppen und engagiert sich bei der Théaterkëscht Eschweiler.



Schloss Wiltz gehört zu den Lieblingsorten der neuen Bürgermeisterin.

Foto: Gerry Huberty

Standort für eine weitere Schule Ausschau. Gleiches gilt für ein neues Schwimmbad und kulturelle Einrichtungen.

Wie groß ist das Interesse an diesen Wohnungen?

Ein großer Teil der Wohnungen des Projektes Wunne mat der Wooltz wird vermietet, der Verkauf findet erst später statt. In der Siedlung „Op Heider“ bietet die Gemeinde 102 Grundstücke zum Verkauf an. Ab Sommer 2022 können diese gekauft werden,

aber aufgrund der Zinskrise gestaltet sich der Verkauf schwierig. Einige Käufer sind vom Kauf zurückgetreten.

Haben Sie Lieblingsorte in der Gemeinde Wiltz?

Ich habe zwei Lieblingsorte. Das Wiltzer Schloss habe ich schon als Kind geliebt. Es ist ein Ort mit viel Charme und Geschichte. Am Sonntag findet dort wieder der Naklosmoart statt, auch daran habe ich schöne Erinnerungen. Ich mag auch die Erpeldanger Koppen. Dort gibt es schöne Wanderwege mit toller Aussichtspunkten. Dort kann ich gut abschalten und mich vom Alltag erholen.

• Für mich ist es von großer Bedeutung, dass Wiltz als Klinikstandort erhalten bleibt.